STADT PULHEIM
DER BÜRGERMEISTER

Vorlage Nr.:	**65/2026**
Aktenzeichen:	**IV/67**

Vorlage zur Beratung/Beschlussfassung

Gremium	TOP	ö. Sitzung	nö. Sitzung	Termin
Umwelt- und Planungsausschuss	8	**X**		**11.03.2026**

Betreff

Sachstand Umsetzung Grünflächenpflegekonzept

Veranlasser/in / Antragsteller/in

Verwaltung

Haushalts-/Personalwirtschaftliche Auswirkungen

Die Vorlage hat haushaltswirtschaftliche Auswirkungen:

— bei Einzahlungen bzw. Erträgen		ja	x	nein
— bei Auszahlungen bzw. Aufwendungen		ja	x	nein
Die Vorlage hat personalwirtschaftliche Auswirkungen:		ja	x	nein

Finanzierungsbedarf gesamt: (ggf. inkl. zusätzlicher Personalkosten)		**€**
— im Haushalt des laufenden Jahres		€
— in den Haushalten der folgenden Jahre		€
		€
		€

Die Mittel stehen haushaltswirtschaftlich zur Verfügung: ja nein

Finanzierungsvorschlag (und ggf. weitere Erläuterungen):

Beschlussvorschlag

Der Umwelt- und Planungsausschuss nimmt die Erläuterungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Erläuterungen

Im nachfolgenden soll der aktuelle Sachstand zur Umsetzung des Mitte 2022 beschlossenen Grünflächenpflegekonzeptes für die Stadt Pulheim dargestellt werden. Grundsätzlich erfolgt die Umsetzung des Konzeptes sukzessive. Während einige der in dem Konzept gemachten Empfehlungen kurzfristig umgesetzt werden konnten bzw. können, bedarf es an anderer Stelle eines längeren Prozesses.

Das Grünflächenpflegekonzept der Stadt Pulheim gibt konkrete Empfehlungen zur Optimierung der städtischen Grünpflege. Ziel ist eine werterhaltende Pflege in allen Bereichen. Die Empfehlungen zur Optimierung der Grünpflege beziehen sich im Wesentlichen auf drei Bereiche:

A: Gestalterische Überarbeitung der Flächen zur effizienteren Pflegbarkeit
B: Organisationsoptimierung im Personaleinsatz.
C: Optimierung des Fuhrparkeinsatzes und der Auslastung

Als ein wesentliches Element des zukünftigen Qualitätsmanagements in der Grünpflege wurde die Festlegung von Qualitätsstandards für das gesamte städtische Grün identifiziert. Dieses erfolgte über die Bildung von insgesamt vier Pflegekategorien mit Festlegung der Pflegeziele, Ausstattung und Vegetationstypen für das gesamte städtische Grün. Diese Empfehlung wurde umgesetzt und die einzelnen Bereiche im Stadtgebiet in Pflegekategorien aufgeteilt.

Die Grundlage für die Zuordnung und Nachvollziehbarkeit der Pflegekategorien auf den begrünten städtischen Flächen bildet das zwischenzeitlich fertiggestellte Grünflächenkataster. Dieses zeigt neben den reinen Flächengrößen auch die anteilige Art der Bepflanzung bzw. Gestaltung und die jeweils zugeordnete Pflegekategorie. Die bisherigen Erfahrungen mit der Nutzung des Grünflächenkatasters haben gezeigt, dass die Angaben im Kataster wichtige Hinweise zu den jeweiligen Flächen liefern. Unter anderem die Bestandserhebung für die Ausschreibung der Grünflächenpflege für den Ortsteil Sinnersdorf hat gezeigt, dass dies im Einzelfall eine Überprüfung des Ist-Zustandes vor Ort nicht ersetzen kann. Beim Abgleich mit der Realität werden die Angaben im Grünflächenkataster sukzessive nachgeschärft.

Ohne im Detail auf jede einzelne der im Grünflächenpflegekonzept gemachten Empfehlungen einzugehen, soll im Nachfolgenden anhand von Beispielen auf den Fortschritt in allen oben genannten Bereichen eingegangen werden.

A: Gestalterische Überarbeitung der Flächen zur effizienteren Pflegbarkeit
Sowohl bei der Neuplanung von begrünten Flächen, als auch bei der Überarbeitung im Bestand werden die Empfehlungen zur Gestaltung der Flächen im Hinblick auf Standorteignung, Zukunftsfähigkeit und effizienter Pflegbarkeit bei gleichzeitig ansprechender Erscheinung konsequent berücksichtigt.

Bei der Baumauswahl orientiert sich die Verwaltung insbesondere an der GALK-Straßenbaumliste und Düsseldorfer Baumliste. Die GALK-Straßenbaumliste ist eine von der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) herausgegebene, datenbankgestützte Übersicht, die Kommunen und Planungsbüros auf Grundlage langjähriger Versuche und Erkenntnisse bei der Auswahl geeigneter Bäume für den urbanen Raum unterstützt. Die Düsseldorfer Baumliste (offiziell oft „Zukunftsbaumliste“ genannt) ist ein Verzeichnis der Stadt Düsseldorf, das klimaresistente Baumarten für die Pflanzung in der Stadt empfiehlt. Sie dient dazu, den urbanen Baumbestand an veränderte Klimabedingungen anzupassen, indem besonders hitze- und trockenheitsverträgliche Arten ausgewählt werden. Die o.g. Auswahl wird seitens der Pulheimer Verwaltung zusätzlich jeweils noch auf Ihren Nutzen für Insekten und Vögel hin geprüft.

Auch für die eigentliche Pflanzung von Bäumen wendet die Verwaltung im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit, Klimaresilienz und Pflegbarkeit bereits Standards an und entwickelt diese stetig weiter. Diese beinhalten Vorgaben von den Mindestmaßen der Pflanzgruben und des durchwurzelbaren Volumens in der Baumscheibe, über das verwendete Pflanzsubstrat bis hin zur fachgerechten Verankerung, Bewässerung und dem Stammanstrich. Alle neuen Baumpflanzungen folgen den aktuellen und fachlich anerkannten Richtlinien der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL-Standard 2022).

Mit Hilfe von Pilotprojekten, wie zum Beispiel den beiden Quartiersplätzen im sogenannten Planetenviertel, bei denen die einzelnen Baumscheiben durch ein Rigolensystem miteinander verbunden werden sollen, soll die Versorgungssicherheit der Bäume mit Wasser erhöht und zugleich das Rückhaltevolumen von Wasser bei Starkregenereignissen vergrößert werden. Auch durch derartige Maßnahmen kann sich der Pflegeaufwand oder Aufwand für erforderliche Nachpflanzungen reduzieren.

Die Neupflanzung und Umgestaltung vorhandener Grünflächen mit extensiven Stauden bildet einen wesentlichen Bestandteil zur Optimierung der Grünpflege im Grünflächenpflegekonzept der Stadt, da sich der Pflegeaufwand bei fachgerechter Pflanzung, Fertigstellungs- und Entwicklungspflege anschließend gegenüber herkömmlicher Bepflanzung mit zum Beispiel Bodendeckern deutlich reduzieren kann. In den nachfolgend beispielhaft aufgeführten Projekten hat die Verwaltung bei der Pflanzenauswahl darauf geachtet, dass die Pflanzen robust, pflegeleicht, standortgerecht und möglichst heimisch sind. Auch im Hinblick auf eine fachgerechte, standortangepasste und klimaresiliente Staudenpflanzung wurden seitens der Verwaltung bereits Standards hergeleitet und seither konsequent angewendet.

Grundsätzlich besteht das im Grünflächenpflegekonzept festgehaltene Ziel, aus den hergeleiteten Standards für Neupflanzungen und Pflege einen Pulheimer Leitfaden für die Stadtverwaltung, Planungsbüros und auch für Bürgerinnen und Bürger für zukünftige Begrünungsmaßnahmen sowie die Pflege und Unterhaltung zu entwickeln. Als Vorbereitung für das „Pulheimer Grünhandbuch“ wurden seitens der Verwaltung, neben den oben genannten Standards für die Pflanzung und Pflege, Listen mit klimanagepassten, heimischen und ökologisch wertvollen Stauden und Gehölzen erstellt, die sich auch in den Empfehlungen für die Pflanzbeetpatenschaften oder für private Vorgärten wiederfinden wird. Bis das „Grünhandbuch Pulheim“ fertiggestellt ist, werden die bereits ermittelten Standards seitens der Verwaltung dennoch bereits umgesetzt und auch an extern beauftragte Fachfirmen als Vorgabe weitergegeben.

Beispiele von Neuplanungen, bei denen die Empfehlungen des Grünflächenpflegekonzeptes in den letzten Jahren hinsichtlich der Bepflanzung bereits berücksichtigt wurden sind u.a.:

- die ca. 85 Baumscheiben im Straßenraum des Planetenviertels im Ortsteil Pulheim (Beispiel s. Abb. 1). Hier wurden u.a. standortgerechte Pflanzmodule mit trockenresistenten und insektenfreundlichen Stauden entwickelt und beauftragt. Die Baumscheiben wurden entsprechend der o.g. Standards ausgekoffert und mit Baum- und Staudensubstrat befüllt sowie mit unterschiedlichen, nach heutigen Erkenntnissen zukunftsfähigen Baumarten bepflanzt.
- die Baumscheiben im Bereich des Neubaugebietes Heinrich-Klein-Straße in Sinnersdorf. Hier wurde wie im Planetenviertel verfahren.
- der neue Zugang zum Stadtgarten. Auch hier wurde auf die Verwendung standortgerechter Bäume und Stauden geachtet.
- die Gestaltung der vorhandenen und neu errichteten Baumscheiben des Platzes im Bereich Escher Straße/Auf dem Driesch. Hier wurden dem Gestattungsvertragspartner des dortigen privaten Bauvorhabens entsprechende Vorgaben zur Art und Ausgestaltung der Pflanzungen gemacht.



Abbildung 1 Beispiel Baumscheibe mit Staudenbepflanzung Planetenviertel

Beispiele für die geplante oder bereits umgesetzte Überarbeitung vorhandener Grünflächen im Sinne des Grünflächenpflegekonzeptes sind u.a.:

- die Staudenflächen im Stadtgarten (Überarbeitung umgesetzt, s. Abb. 2), bei denen neben dem Austausch der in die Jahre gekommenen und nicht mehr dem Ursprung entsprechenden Bepflanzung durch eine insektenfreundliche und trockenverträgliche Staudenbepflanzung zuvor auch ein Bodenaustausch durch ein Staudensubstrat erfolgt ist.
- die geplante Umgestaltung einer ca. 200 m² großen Begleitgrünfläche im Bereich der Straße Am Sonnenhang in Stommeln, bei der zusätzlich zu einer standortgerechten, artenfördernden Stauden- und Gehölzpflanzung Biodiversitätsbausteine in Form von Totholz im Sinne der Artenförderung und des Artenschutzes etabliert werden sollen (Umsetzung Frühjahr 2026 geplant).
- die aktuell geplante Überarbeitung von Pflanzflächen im Barbarapark. Die Planung mit bis zu 80% heimischen, klimaangepassten, insektenfreundlichen und biodiversitätsfördernden Gehölzen und Stauden wird im engen Austausch mit dem Bauhof geplant und umgesetzt und soll anschließend auch als Inspiration für weitere Parkflächen oder größere Grünflächen im Stadtgebiet dienen.





Abbildung 2 Überarbeitung Staudenflächen Stadtgarten

Darüber hinaus wurden auch bereits einige Bestands-Pflanzflächen im Bereich des Straßenbegleitgrüns, aber auch im Bereich der Friedhöfe sowie auf Spielplätzen und KiTa-Flächen entsprechend der Empfehlungen des Grünflächenpflegekonzeptes umgestaltet.

Umgestaltung der Friedhöfe:

- Auf den städtischen Friedhöfen wurde begonnen, größere, zusammenhängende Flächen mit Staudenpflanzungen umzugestalten. Drei exemplarische Beispiele sind: der Eingang des Parkfriedhofs, der Eingang des Brauweiler Friedhofs sowie das Hochbeet in Stommeln an der Kirche.
- Zudem wurde damit begonnen, ältere, ökologisch wenig wertvolle Strauchbestände sukzessive zu entfernen, um den Pflegeaufwand langfristig zu minimieren. In diesem Zusammenhang evaluiert die Verwaltung kontinuierlich geeignete Flächen.
- Auf vereinzelten Grabflächen in Brauweiler wurden zudem Wildblumenwiesen eingesät, um zu überprüfen, ob diese Maßnahme die gewünschten Ergebnisse einer attraktiven, insektenfreundlichen und pflegearmen Grünfläche erzielt.
- Der auf dem Parkfriedhof durch die Ortsgruppe des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) in der Erstellung befindliche Natur- und Totholzgarten stellt ebenfalls eine Maßnahme zur Steigerung der Biodiversität auf Friedhöfen dar und entlastet zugleich den Bauhof, da die Ortsgruppe des NABU sich nach Fertigstellung auch um die Unterhaltung des Gartens kümmert.

Maßnahmen auf Spielplätzen und auf KiTa-Flächen:

- Mit der Einführung eines neuen Vorarbeiters hat die Verwaltung auch auf den städtischen Spielplätzen und in den Kitas begonnen, gezielte Maßnahmen umzusetzen.
- Zu den ersten Schritten gehörte das Entfernen alter Wurzelstöcke sowie das Austauschen von Sträuchern ohne ökologische Wertigkeit. Diese werden sukzessive durch wertvollere, heimische Sträucher ersetzt – jedoch nur dort, wo die Bedingungen für deren Entwicklung auch tatsächlich gegeben sind.
- Auch werden Blühsträucher nur noch mit der Rosenschere und nicht mehr mit der Heckenschere geschnitten, um hier einen gezielten, schonenden und werterhaltenden Schnitt durchzuführen.
- Beispielhafte Projekte:
    - Kita Räubehöhle: Umgestaltung des Eingangsbereichs.
    - Kita Pusteblume: Bepflanzung eines ca. 25 m² großen Bereichs mit Bodendeckern. Für das Frühjahr 2026 ist die Neugestaltung des Vorgartens geplant.
    - Kita Rappelkiste: Neugestaltung eines ca. 120 m² großen Hangbereichs zur Straße hin.

Sanierungsmaßnahmen auf städtischen Spielplätzen:

- Auf den städtischen Spielplätzen hat die Verwaltung mit der Sanierung einzelner Areale begonnen, um die ökologische Vielfalt zu fördern:
- Spielplatz Iltisweg: Komplette Sanierung, um die Geophytenflora zu unterstützen, sowie Neupflanzungen mit heimischen Gehölzen (geplant).
- Spielplatz Koepchenstraße: Umgestaltung einer ungenutzten Sandfläche (ca. 225 m²) in einen Mager- und Sandrasen, ergänzt durch Totholz-Stämme (geplant).
- Spielplatz Richezastraße: Umgestaltung eines 50 m² großen Beets mit Stauden und Gräsern (geplant).

Dies sind nur einige ausgewählte Beispiele, die verdeutlichen sollen, dass die im Grünflächenpflegekonzept enthaltenen Empfehlungen zur Umgestaltung sowie Neugestaltung von Grünflächen seitens der Verwaltung berücksichtigt und sukzessive umgesetzt werden. Grundsätzlich handelt es sich jedoch um einen längeren Prozess, bei dem der Bestand kontinuierlich auf seine Überarbeitungsbedürftigkeit geprüft und anschließend umgeplant und durch den städtischen Bauhof oder in Einzelfällen auch durch eine externe Firma umgestaltet wird. Wie oben bereits erwähnt, beschäftigt sich die Verwaltung aktuell im Zusammenhang mit der Ausschreibung der Pflege intensiv mit den Pflanzflächen in Sinnersdorf. Eine vollständige Überarbeitung und Neuanlage von nicht mehr pflegbaren Grünflächen soll ebenfalls Teil der Ausschreibung sein.

Die Verwaltung setzt darüber hinaus die im Rahmen der Erarbeitung des Grünflächenpflegekonzeptes gestartete Anlage von Pilotflächen fort. In Stommeln am Weißdornweg wird ein größeres Beet mit einer Baumpflanzung und einer Wildblumenwiese als Unterpflanzung aufgewertet.
Auf der Venloer Straße im Ortszentrum Pulheim soll das Straßenbeet vor der Goldbergstube, dass zuletzt mit einem neuen Baum bepflanzt wurde, im Rahmen eines Pilotversuchs zur Hälfte mit einem niedrigen „Rabattengeländer“ eingefasst und anschließend ansprechend bepflanzt werden. Die Beete auf der Venloer Straße in der Ortsmitte Pulheims werden insbesondere durch das Überlaufen von Passanten stark beansprucht, weshalb sich hier ohne weitere Schutzmaßnahmen nur schwer eine Bepflanzung etablieren lässt.
Im Rahmen der Umsetzung des Projektes „Ein Wald für Pulheim“ auf stadteigenen Ackerflächen nördlich von Stommelerbusch soll neben der herkömmlichen Pflanzung von verschulten Bäumen und dem Einsatz von Setzlingen auch eine Aussaat von Bäumen sowie die natürliche Sukzession durch Selbstaussaat durch den angrenzenden Wald erprobt werden. Ziel ist es, hier eine größtmögliche Standorteignung und Zukunftsfähigkeit / Widerstandsfähigkeit bei den „Pflanzungen“ zu erzielen. Zuletzt hatte die Verwaltung konkret in dieser Gegend im Zusammenhang mit der Entwicklung von Ausgleichsflächen massive Probleme die Pflanzungen aufgrund langanhaltender Trockenheit und Hitze in der freien Landschaft durchzubekommen.

Anhand der Versuchsflächen soll ermittelt werden ob sich auch weitere potentielle Grünflächen im Pulheimer Stadtgebiet durch diese Form der Pflanzung und Bewirtschaftung in attraktive, langlebige, pflegeleichte und gleichzeitig ökologisch hochwertige Flächen umwandeln lassen.

B: Organisationsoptimierung im Personaleinsatz.
Das Grünflächenpflegekonzept geht davon aus, dass unter Berücksichtigung bestimmter Umstände, wie der Anpassung der inneren Organisation, die Anpassung der Grün-/Graupflege und die oben beschriebene Optimierung von Grünanlagen der zusätzlich beim städtischen Bauhof für die Wert erhaltende Pflege und Bewirtschaftung benötigte Personalbedarf auf 10 Vollzeitäquivalentstellen (VZÄ) begrenzt werden kann. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Konzeptes waren am Bauhof produktiv beschäftigt: 76 VZÄ. Durch entsprechende Neueinstellungen konnte die Zahl der produktiv beim Bauhof Beschäftigten auf die empfohlenen 86 VZÄ erhöht werden. Die in diesem Zusammenhang als Voraussetzung für die Auskömmlichkeit der Anzahl von Vollzeitäquivalentstellen formulierten Optimierungsmaßnahmen konnten bislang nur zum Teil umgesetzt werden. Insbesondere die Optimierung der zahlreichen Grünanlagen und Beete im Stadtgebiet ist aufwändig und braucht viel Zeit.

Durch Optimierungen im Bereich Organisation und Personaleinsatz konnten aber auch im Bereich Personal und Arbeitsorganisation bereits Fortschritte im Sinne des Grünflächenpflegekonzeptes erzielt werden.
Im Bereich Friedhof wurden beispielweise die beiden Vorarbeiterstellen zu einer einzigen zusammengelegt, um einen einheitlichen Pflege- und Qualitätsstandard zu etablieren. Die zweite Vorarbeiterstelle wurde in den Bereich Spielplatz verlagert. Zuvor war ein Vorarbeiter sowohl für die Spielgeräte als auch für die Grünflächen verantwortlich. Dieser hatte

jedoch keine gärtnerische Ausbildung. Nun hat die Verwaltung für die Grünflächenpflege einen gelernten Gärtner als Vorarbeiter eingesetzt, was die Fachkompetenz erheblich steigert. Wie oben erwähnt, konnte mit der Einführung eines neuen Vorarbeiters auch auf den städtischen Spielplätzen und in den Kitas begonnen werden, gezielte Maßnahmen u.a. auch zur Optimierung der dortigen Grünflächen umzusetzen.

Für den Bereich 3 Fachbereiche „Verkehrssicherung und bauliche Unterhaltung“ befindet sich derzeit die Implementierung eines Bereichsleiters in der finalen Phase. Dies wird auch eine umfangreichere Anpassung der organisatorischen Struktur des Bauhofs nach sich ziehen.

Durch die Verbesserung der Kommunikation innerhalb des Bauhofs sowie zwischen den beauftragenden Fachämtern und dem Bauhof, hier insbesondere dem Grünflächenamt, konnten Prozesse auch bereits optimiert werden. Am Bauhof wurden verschiedene Formate eingeführt, um die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen zu optimieren. Diese Prozesse werden aktuell auch durch externe Schulungen begleitet.

Der interne Austausch sowie Austausch zwischen dem Grünflächenamt und dem Bauhof sowie die gegenseitige Weiterbildung im Bereich klimaresistente und ökologisch wertvolle Gehölze, Stauden und Grünflächen sowie deren Pflege findet intensiv statt und wird durch gemeinsame Ortsbegehungen und Planungsgespräche gefördert. Durch Intensivierung der Kommunikation zwischen den zuständigen Mitarbeitenden des Grünflächenamtes und den unmittelbar vor Ort tätigen Pflegekolonnen bereits im Planungsprozess, soll das gegenseitige Verständnis von fach- und zukunftsgerechter Pflanzung und werterhaltender Pflege gestärkt und Prozesse optimiert werden.

Somit entsteht zunehmend auch eine Sensibilisierung bei der Pflanzenauswahl und Pflege. Der Weg zu einer zeit- und fachgemäßen sowie ökologisch sinnvollen Pflege wurde begonnen, ist aber von der Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen abhängig, zu denen neben der zeitaufwändigen Umgestaltung von Bestandsflächen und der Optimierung der Organisationsstrukturen auch eine Qualifizierung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden gehört.

Was die externe Vergabe von Pflegeaufträgen betrifft, so konzentriert sich diese – ausgenommen von dem Pilotprojekt „Grünflächenpflege Sinnersdorf“ – bislang insbesondere auf notwendige Pflege- und Fällmaßnahmen beim städtischen Baumbestand, die mit eigenen Möglichkeiten (sicherheitstechnisch / technisch) nicht umzusetzen sind. Standardmäßig wird bei der extern beauftragten Umsetzung von neu geplanten Grünanlagen eine mindestens zweijährige, in Einzelfällen auch dreijährige Entwicklungspflege mit beauftragt, bevor die Flächen in die Pflege des Bauhofs übergeben wird. Auch bei derartigen Flächen erfolgt, wie zum Beispiel im Fall der Straßenbeete im Planetenviertel zuletzt durchgeführt, eine frühzeitige Einbeziehung der Pflegekolonnen beim Bauhof durch entsprechende Besprechungen vor Ort.

Auch die Digitalisierung schreitet im Sinne des Grünflächenpflegekonzeptes voran. Unter anderem durch die Nutzung, Pflege und Weiterqualifzierung im Bereich Grünflächenkataster und Baumkataster konnten bereits und können weiterhin Prozesse im Bereich Grünflächenpflege und Neuplanung optimiert werden. So befindet sich derzeit beispielsweise ergänzend zum Grünflächenkataster ein Spielplatzkataster im Aufbau. Für den Bereich Arbeitsorganisation am städtischen Bauhof wird derzeit an der Digitalisierung der Arbeitszeiterfassung gearbeitet. Auch der Ende 2023 eingeführte Mängelmelder der Stadt Pulheim trägt zur Digitalisierung, auch im Bereich Grünflächenpflege, bei. Derzeit gibt es im Hinblick auf die aus den Meldungen resultierenden Arbeitsaufträge Überlegungen, wie der Prozess hausintern optimiert werden kann und vorhandene Medienbrüche aufgehoben werden könnten (Webauftrag).

C: Optimierung des Fuhrparkeinsatzes und der Auslastung

Auch der städtische Fuhrpark beim Bauhof und dessen effizienter Einsatz werden regelmäßig überprüft und optimiert. So wurden in den letzten Jahren beispielsweise zwei kleinere E-Fahrzeuge beim Bauhof angeschafft, die seither zwecks Behebung kleinere Mängel, für Ortstermine und auch für das nach wie vor erheblichen Raum einnehmende Zurufgeschäft genutzt werden, so dass andere für die Grünpflege zwingend notwendige Einsatzfahrzeuge (z.B. Pritschenwagen) nicht mehr beansprucht werden müssen.

Die Einführung des neuen Mülleimersystems in Pulheim wurde genutzt, um eine Optimierung der Mülleimerstandorte durchzuführen. In der Folge konnte hierdurch auch eine Routenoptimierung bei der Mülleimerleerung durch den Bauhof erfolgen.

Die Verwaltung beschäftigt sich aktuell auch mit dem Thema Biodiversitätssteigerung durch Extensivierung in der Grünpflege, insbesondere bezogen auf Rasenflächen, die bislang intensiv gepflegt werden. In diesem Zusammenhang wurden auch bereits Flächen identifiziert, auf denen die Häufigkeit der Mahd von ca. 8 – 12 x pro Jahr auf 1 bis maximal 4 x pro Jahr reduziert werden konnte. Ein Beispiel hierfür ist der ca. 10 Meter breite Rasenstreifen entlang der Worringer Straße am Ortsausgang Pulheim in Richtung Sinnersdorf. Hier werden nur noch die ersten ca. 1,5 Meter entlang des Straßenrandes intensiv gemäht, während der Rest stehenbleibt und extensiv gepflegt wird. Wichtig hierbei ist im Hinblick auf die Steigerung der Artenvielfalt, dass das Mahdgut bei der einmaligen Mahd von der Fläche entfernt wird. Um dies effizient auf weitere Flächen auszuweiten, bedarf es technischer Lösungen im Bereich des Fuhrparks des Bauhofs. Zunächst sollen daher für die extensive Mahd geeignete Flächen im Stadtgebiet identifiziert und kartiert werden, um anschließend die für diese Flächen am besten geeigneten technischen Lösungen / Fahrzeuge zur Mahd und Aufnahme des Mahdgutes zu finden. Eine Marktsondierung hat unabhängig vom Ergebnis der Prüfung bereits stattgefunden. Hinsichtlich der Entsorgung des Mahdgutes steht die Stadt u.a. bereits im Austausch mit dem Betreiber einer nahe gelegenen Biogasanlage, als möglichem Abnehmer.

Seit März 2024 befindet sich auf den Obstwiesen in Stommeln ein Beweidungs-Pilotprojekt (s. Vorlage Nr. 318/2025) im Aufbau, bei dem eine kleine Herde Rinder ab 2026 saisonal auf der Streuobstwiese grasen wird. Die Tiere tragen zur natürlichen Weidepflege bei, reduzieren das Wachstum unerwünschter Beikräuter und fördern die Nährstoffkreisläufe und die Biodiversität. Sollte das Projekt erfolgreich verlaufen, kann geprüft werden, ob eine Beweidung ggf. auch auf andere stadteigene Flächen, zum Beispiel auf außerörtlich gelegenen Grünordnungsplanflächen mit Wiesenanteilen, übertragbar ist. Auch dies könnte insgesamt zu einer Optimierung in der Grünpflege bei gleichzeitiger Biodiversitätssteigerung führen.

Der vorliegende Sachstandsbericht soll einen beispielhaften Einblick in die bisherigen Bemühungen zur Umsetzung der Empfehlungen aus dem Grünflächenpflegekonzept geben und erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Umfang des Berichts zeigt aber bereits die Komplexität des Themas, weshalb die Verwaltung sich hier auf einige wesentliche Punkte und Beispiele beschränkt hat.